

Tag des offenen Denkmals 2010

von Franz-Josef Jürgens

Seit Jahren beteiligt sich der Heimatkreis Lank mit eigenen Aktionen, unter Hinweis auf lokale Denkmäler in der Region, erfolgreich am „Tag des offenen Denkmals“ der Deutschen Stiftung Denkmalschutz. Der Tag des offenen Denkmals stand in diesem Jahr am 12. September 2010 unter dem bundesweiten Motto „Kultur in Bewegung – Reisen, Handel und Verkehr“.

Flüsse, Seen und Meere werden zum systematischen Transport von Waren und Personen in unseren Breiten mindestens seit der Römerzeit genutzt. Seit dem Mittelalter waren Flüsse wichtige Verkehrswege und die einzige Alternative zum beschwerlichen Landweg. So auch der durch unsere Meerbuscher Heimat fließende Rhein. Allerdings war auch die Befahrung entgegen der Strömung ein mühsames Geschäft, oft mussten Pferde oder Menschen am Ufer die Schiffe flussaufwärts ziehen, „treideln“. Erst nach und nach wurden die Flüsse als Schifffahrtswege durch Eindeichungen und kanalartige Durchstiche an Flussschleifen kontrollierbarer. Seit der Industrialisierung im 18. und 19. Jahrhundert wurde ein systematischer Kanalbau betrieben, der die Transportkapazität der Wasserstraßen zum einen erhöhte und zum anderen neue Verbindungen erschloss. Schleusen, alte Deiche, Fähren und Kanalstrecken zeugen von dieser verkehrstechnischen Innovation.

Vor diesem Hintergrund veranstaltete der Heimatkreis Lank am Tag des Offenen Denkmals 2010 eine von unserem Vorsitzenden Franz-Josef Radmacher geführte Wanderung entlang der heimischen Wasserstraße „Rhein“, vorbei an der alten Fährverbindung (Langst-Kaiserswerth), dem derzeit in der Sanierung befindlichen Deich bis zum Myriameterstein (Stein 59 linksrheinisch, Rheinkilometer 757,5) in Nierst.

Themen wie Schifffahrt, Rheinfähre, Deichbau, Treideln u. Myriameterstein wurden allesamt vom Heimatkreis Lank bereits bearbeitet und in Beiträgen im „Dä Bott“ in der Vergangenheit bereits veröffentlicht.

Insofern ist unser heimatlicher Wasserweg „Rhein“ mit seiner Geschichte, seinen Nebenanlagen ein Denkmal von Rang und ganz

hervorragend geeignet, am Tag des Offenen Denkmals 2010 noch einmal vorgestellt zu werden.

Trotz regnerischen Wetters hatten am Tag der Wanderung 29 Interessierte den Weg nach Langst-Kierst gefunden und unser Angebot angenommen, um das diesjährige Motto des Tages des offenen Denkmals „Kultur in Bewegung – Reisen, Handel und Verkehr“ in Form einer Rheinwanderung hinsichtlich der Bewegung wörtlich zu nehmen. Ludwig Petry, der Leiter des Ortskuratoriums Meerbusch der „Deutschen Stiftung Denkmalschutz“ lobte die genau zum Motto passende Aktivität des Heimatkreises Lank und führte kurz ins Thema ein. Sodann begann die Rheinwanderung unter Leitung des Heimatkreis-Vorsitzenden Franz-Josef Radmacher. Er erläuterte zunächst, dass gerade vor dem Hintergrund der Denkmale des Reisens, Handels und Verkehrs der Rhein mit seinen Nebenanlagen, seiner Schifffahrt und seinen Fähren schon seit Jahrhunderten eine ganz besondere Rolle als Transportweg und für die Entwicklung der Städte und Regionen entlang des Rheines spielen würde. Am Hause Tourné erläuterte Radmacher die Bedeutung der direkt an der Hauswand angebrachten Hochwassermarken vergangener Rheinfluten und deren Auswirkungen für die Gemeinden des früheren Amtes Lank und letztlich der gesamten Region. So ist überliefert, dass Eisplatten aus einem Winterhochwasser am Rhein vor ca. 160 Jahren noch Häuser im weit entfernt liegenden Stadtteil Latum schwer beschädigten. Die Wanderung führte dann am früheren Deichtor über die Baustelle des Deichneubaues, dessen Investitionsvolumen und Zeitplanung Radmacher ebenfalls erläuterte, zum alten Fährkopf in Richtung Kaiserswerth. Man vermutet, dass es zwischen den heutigen Orten Kaiserswerth und Langst schon zur Römerzeit eine Rheinquerung gegeben hat. So konnte Radmacher in seinen Ausführungen die Geschichte der Rheinquerung, die verschiedenen Betriebsarten der Fähren sowie deren Bedeutung für die Region darstellen. Des Weiteren ging er auf das Handwerk des seit dem 8. Jahrhundert belegten Treidelns entlang des Rheines ein. An der Kaiserswerther Rheinseite sind

